

Maestro Andrés Máspero über das Proben mit dem Chor der Bayerischen Staatsoper

Zum zweiten Mal ging es am 30. Juni beim IBS-Club um Chor in der Oper, denn wir hatten Andrés Máspero, den neuen Leiter des Staatsopernchors zu Gast. Maestro Máspero stammt aus Argentinien, hat dort in La Plata Klavier und Dirigieren studiert (eine exzellente Ausbildung im Sinne der deutschen/europäischen Kultur, wie er sagte) und auch am dortigen Theater als Ballett-Korrepetitor angefangen. Seine weitere Laufbahn führte ihn nach Rio de Janeiro, zurück nach Argentinien ans Teatro Colón und dann über ein Stipendium zum weiteren Studium in die USA, wo er zum Doctor of Musical Arts promovierte. Nach zwei Stationen in den USA (Summer-Opera in Washington und Dallas Opera in Texas) kam er nach Europa, wo er als Assistent von Romano Gandolfi am Teatro Liceo in Barcelona begann und dann ab 1990

dort sein Nachfolger als Chorleiter wurde. Diese Position hatte er auch für fünf Jahre an der Oper in Frankfurt inne, ehe er zur Spielzeit 2003/2004 nach München wechselte.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern hier hat Andrés Máspero keinen Stellvertreter und leitet alle Chorproben selbst, was die Homogenität des Chores fördert. Seine Assistentin übernimmt lediglich sog. „Nachproben“, das heißt Proben mit einzelnen Sängern oder kleinen Gruppen im Anschluss an die normale Chorprobe. Proben für Neuinszenierungen beginnen sehr weit im Voraus, man probt bereits jetzt für *Moses und Aron*. Wenn ca. sechs Wochen vor der Premiere die szenischen Proben beginnen, muss der Chor seinen Part komplett auswendig beherrschen. Üblicherweise wird zweimal am Tag (vormittags und nachmit-

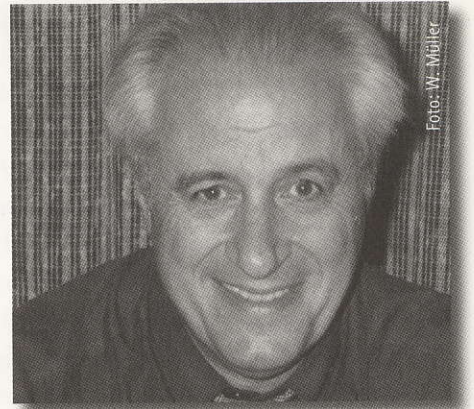


Foto: W. Müller

Herr der Stimmen: Andrés Máspero (tags) eineinhalb Stunden geprobt, wofür drei Räume zur Verfügung stehen. Inzwischen hat der Chor 90 feste Stellen, dazu kommen noch vier Eleven bzw. Volontärstellen – sozusagen eine eiserne Reserve. Auch die Arbeit mit dem Extrachor (bis zu 40 Mitglieder) für Opern mit besonders großem Chor übernimmt Maestro Máspero selbst. Deshalb haben wir uns auch besonders über die guten Kritiken für ihn und seinen Klangkörper in *La forza del destino* gefreut.

Wulfhilt Müller

Schubertianer: Amir Katz

Das Publikum soll man nicht warten lassen. Diese Devise beherzigte der 1973 geborene israelische Pianist Amir Katz, als er schon vor Beginn des Gesprächs- und Musikabends im Rahmen der neuen, vom IBS aufgelegten Reihe „Werk und Interpretation“, auf dem im Gasteig-Hörsaal 1108 stehenden Flügel virtuos präluidierte. Direkt nebenan im sogenannten Kleinen Konzertsaal sollte nämlich drei Tage

später, am 25. September, sein vierteliger Schubert-Zyklus beginnen: eine Aufführung sämtlicher Klaviersonaten des als Instrumentalkomponist immer noch (?) unterschätzten letzten Vertreters der Wiener Klassik.

Das oberste künstlerische Ziel von Amir Katz ist es, bei Schubert „eine grenzenlose Welt von Emotionen“ aufscheinen zu lassen. Aber auch auf „Struktur, Form und vor allem Texttreue“ legt die einnehmende Bühnenpersönlichkeit – nach eigenem Bekenntnis – großen Wert. Anfangs mag sich Katz – aufgrund der ungewohnten Sitzposition auf einem Stuhl frontal zum Publikum – wohl noch ein wenig unbehaglich gefühlt haben, aber kaum konnte er zu seinem angestammten „Arbeitsplatz“ am Flügel zurückkehren, teilte er seine musikalischen An- und Einsichten – insbesondere über

Schuberts häufig übersehene „makabre Seite“ – überaus fesselnd mit und untermauerte die erläuterten Erkenntnisse sogleich mit live vorgetragenen Beispielen. Auch vor der Wiedergabe kompletter Stücke schreckte er nicht zurück, denn das Klavier-Cœuvre Schuberts hat er auswendig drauf.

Demnächst wird seine Debüt-CD bei Sony Classical erscheinen. Auf dem Programm: natürlich Sonaten seines Lieblingskomponisten Franz Schubert. Wen wundert es da, dass Katz am Ende auf Publikumszuruf hin eine grandiose Interpretation des Finalsatzes der A-Dur-Sonate D 959 aus dem Ärmel schüttelte. *re*

19. Februar, 20 Uhr, Carl-Orff-Saal im Gasteig: Amir Katz, Abschlusskonzert des Schubert-Zyklus (Sonaten c-moll D 958, A-Dur D 959, B-Dur D 960).

Karten: München Ticket, Tel. 089-54818181.



Foto: Vesna Mlakar

Amir Katz: vierfacher Wettbewerbsgewinner